

Technische Universität Dresden

Ordnung für die Organisation und Durchführung der Modulprüfungen im Studiengang

Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen

(Modulprüfungsordnung Lehramt berufsbildende Schulen –
Modul-PO-LA-BBS)

Vom 28.11.2016

Aufgrund von § 34 Abs. 1 Satz 1 des Gesetzes über die Freiheit der Hochschulen im Freistaat Sachsen (Sächsisches Hochschulfreiheitsgesetz – SächsHSFG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 15. Januar 2013 (SächsGVBl. S. 3), das zuletzt durch Artikel 11 des Gesetzes vom 29. April 2015 (SächsGVBl. S. 349, 354) geändert worden ist, i. V. m. der Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus über die Erste Staatsprüfung für Lehrämter an Schulen im Freistaat Sachsen (Lehramtsprüfungsordnung I – LAPO I) vom 29. August 2012 (SächsGVBl. S. 467) erlässt die Technische Universität Dresden die nachfolgende Prüfungsordnung als Satzung.

Inhaltsübersicht

Abschnitt 1: Allgemeine Bestimmungen

- § 1 Geltungsbereich
- § 2 Prüfungsaufbau
- § 3 Fristen und Termine
- § 4 Allgemeine Zulassungsvoraussetzungen und Zulassungsverfahren
- § 5 Arten der Prüfungsleistungen
- § 6 Klausurarbeiten
- § 7 Seminararbeiten und andere entsprechende schriftliche Arbeiten
- § 8 Projektarbeiten
- § 9 Mündliche Prüfungsleistungen
- § 10 Unterrichtsversuche
- § 11 Referate
- § 12 Sonstige Prüfungsleistungen
- § 13 Bewertung der Prüfungsleistungen, Bildung und Gewichtung der Noten, Bekanntgabe der Prüfungsergebnisse
- § 14 Versäumnis, Rücktritt, Täuschung, Ordnungsverstoß
- § 15 Bestehen und Nichtbestehen
- § 16 Freiversuch
- § 17 Wiederholung von Modulprüfungen
- § 18 Anrechnung von Studien- und Prüfungsleistungen, Studienzeiten und außerhalb einer Hochschule erworbenen Qualifikationen
- § 19 Prüfungsausschuss
- § 20 Prüfer und Beisitzer
- § 21 Zeugnis und Bescheinigungen

§ 22 Ungültigkeit von Modulprüfungen

§ 23 Einsicht in die Prüfungsakten

Abschnitt 2: Fachspezifische Bestimmungen

§ 24 Fachliche Voraussetzungen von Modulprüfungen

§ 25 Gegenstand, Art und Umfang der Modulprüfungen

Abschnitt 3: Schlussbestimmungen

§ 26 Inkrafttreten und Veröffentlichung

Anlagen:

Anlage 1 bis 28 Module der Fachrichtungen und jeweiligen beruflichen Didaktik sowie der Fächer und ihrer Fachdidaktik

Abschnitt 1: Allgemeine Bestimmungen

§ 1 Geltungsbereich

Diese Prüfungsordnung regelt auf der Grundlage des Sächsischen Hochschulfreiheitsgesetzes und der Lehramtsprüfungsordnung I des Freistaates Sachsen Voraussetzungen, Verfahren, Organisation und Durchführung der Modulprüfungen im Studiengang Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen.

§ 2 Prüfungsaufbau

Im Studiengang Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen sind Modulprüfungen im bildungswissenschaftlichen Bereich, in der studierten ersten und zweiten Fachrichtung bzw. dem studierten Fach und im Ergänzungsbereich abzulegen. Modulprüfungen führen zum Abschluss der Bereiche und Fächer nach § 6 Abs. 2 der Studienordnung. Eine Modulprüfung schließt ein Modul ab und besteht in der Regel aus mehreren Prüfungsleistungen. Die Prüfungsleistungen werden studienbegleitend abgenommen.

§ 3 Fristen und Termine

(1) Die Modulprüfungen nach § 2 Satz 1 sollen innerhalb der Regelstudienzeit, i. d. R. bis zum Ende des jeweils durch den entsprechenden Studienablaufplan vorgegebenen Semesters abgelegt werden. Eine Modulprüfung, die nicht innerhalb von vier Semestern nach Abschluss der Regelstudienzeit abgelegt worden ist, gilt als nicht bestanden. Eine nicht bestandene Modulprüfung kann innerhalb eines Jahres einmal wiederholt werden. Nach Ablauf dieser Frist gilt sie erneut als nicht bestanden. Eine zweite Wiederholungsprüfung ist nur zum nächstmöglichen Prüfungstermin möglich, danach gilt die Modulprüfung als endgültig nicht bestanden.

(2) Die Technische Universität Dresden stellt durch die Studienordnung und das Lehrangebot sicher, dass Studien- und Prüfungsleistungen in den festgesetzten Zeiträumen abgelegt werden können. Die Studierenden werden rechtzeitig sowohl über Art und Zahl der zu erbringenden Studien- und Prüfungsleistungen als auch über die Termine, zu denen sie zu erbringen sind, informiert. Den Studierenden ist für jede Modulprüfung auch die jeweilige Wiederholungsmöglichkeit bekannt zu geben.

(3) In Zeiten des Mutterschutzes und in der Elternzeit beginnt kein Fristlauf und sie werden auf laufende Fristen nicht angerechnet.

§ 4

Allgemeine Zulassungsvoraussetzungen und Zulassungsverfahren

- (1) Modulprüfungen nach § 2 Satz 1 kann nur ablegen, wer
 1. in den Studiengang Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen an der Technischen Universität Dresden und die jeweilige Fachrichtung bzw. das jeweilige Fach eingeschrieben ist und
 2. die fachlichen Voraussetzungen (§ 24) nachgewiesen hat und
 3. eine schriftliche bzw. datenverarbeitungstechnisch erfasste Erklärung zu Absatz 4 Nr. 3 abgegeben hat.

- (2) Für die Erbringung von Prüfungsleistungen hat sich der Studierende anzumelden. Eine spätere Abmeldung ist ohne Angabe von Gründen möglich. Form und Frist der An- und Abmeldung werden vom zuständigen Prüfungsausschuss festgelegt und zu Beginn jedes Semesters fakultätsüblich bekannt gegeben.

- (3) Die Zulassung erfolgt zu einer Prüfungsleistung aufgrund der jeweiligen Anmeldung.

- (4) Die Zulassung wird abgelehnt, wenn
 1. die in Absatz 1 genannten Voraussetzungen oder die Verfahrensvorschriften nach Absatz 2 nicht erfüllt sind oder
 2. die Unterlagen unvollständig sind oder
 3. der Studierende eine für den Abschluss des Studiengangs Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen erforderliche Prüfung bereits endgültig nicht bestanden hat.

- (5) Über die Zulassung entscheidet der zuständige Prüfungsausschuss. Die Bekanntgabe kann öffentlich erfolgen. § 19 Abs. 4 bleibt unberührt.

§ 5

Arten der Prüfungsleistungen

- (1) Prüfungsleistungen sind durch
 1. Klausurarbeiten (§ 6),
 2. Seminararbeiten und andere entsprechende schriftliche Arbeiten (§ 7),
 3. Projektarbeiten (§ 8),
 4. mündliche Prüfungsleistungen (§ 9),
 6. Unterrichtsversuche (§ 10),
 7. Referate (§ 11) und/oder
 8. sonstige Prüfungsleistungen (§ 12)zu erbringen. In Modulen, die erkennbar mehreren Prüfungsordnungen unterliegen, sind für inhaltsgleiche Prüfungsleistungen Synonyme zulässig. Schriftliche Prüfungsleistungen nach dem Antwortwahlverfahren (Multiple-Choice) sind nach Maßgabe der Ordnung zur Durchführung und Bewertung von Prüfungsleistungen nach dem Multiple-Choice-Verfahren (MC-Ordnung), Lehramt vom 25.08.2010 in der jeweils geltenden Fassung möglich.

- (2) Studien- und Prüfungsleistungen sind in deutscher oder, nach Maßgabe der Modulbeschreibungen, in englischer Sprache zu erbringen. Soweit es sich bei einem studierten Fach um eine Fremdsprache handelt bzw. in einem Modul fremdsprachliche Qualifikationen erworben werden, können Studien- und Prüfungsleistungen nach Maßgabe der Aufgabenstellung auch in der jeweiligen Sprache zu erbringen sein.

(3) Macht der Studierende glaubhaft, wegen länger andauernder oder ständiger körperlicher Behinderung bzw. chronischer Krankheit nicht in der Lage zu sein, Prüfungsleistungen ganz oder teilweise in der vorgesehenen Form abzulegen, so wird ihm vom zuständigen Prüfungsausschussvorsitzenden gestattet, die Prüfungsleistungen innerhalb einer verlängerten Bearbeitungszeit oder in gleichwertiger Weise zu erbringen. Dazu kann die Vorlage eines ärztlichen Attestes und in Zweifelsfällen eines amtsärztlichen Attestes verlangt werden. Entsprechendes gilt für Prüfungsvorleistungen.

(4) Macht der Studierende glaubhaft, wegen der Betreuung eigener Kinder bis zum 14. Lebensjahr oder der Pflege naher Angehöriger Prüfungsleistungen nicht wie vorgeschrieben erbringen zu können, gestattet der zuständige Prüfungsausschussvorsitzende auf Antrag, die Prüfungsleistungen in gleichwertiger Weise abzulegen. Nahe Angehörige sind Kinder, Eltern, Großeltern, Ehe- und Lebenspartner. Wie die Prüfungsleistung zu erbringen ist, entscheidet der zuständige Prüfungsausschussvorsitzende in Absprache mit dem zuständigen Prüfer nach pflichtgemäßem Ermessen. Als geeignete Maßnahmen zum Nachteilsausgleich kommen z.B. verlängerte Bearbeitungszeiten, Bearbeitungspausen, Nutzung anderer Medien, Nutzung anderer Prüfungsräume innerhalb der Hochschule oder ein anderer Prüfungstermin in Betracht. Entsprechendes gilt für Prüfungsvorleistungen.

§ 6

Klausurarbeiten

(1) In den Klausurarbeiten soll der Studierende nachweisen, dass er auf der Basis des notwendigen Grundlagenwissens in begrenzter Zeit und mit begrenzten Hilfsmitteln mit den gängigen Methoden des Studienfaches Aufgaben lösen und Themen bearbeiten kann. Werden Klausurarbeiten oder einzelne Aufgaben nach § 5 Abs. 1 Satz 3 gestellt, soll der Studierende die für das Erreichen des Modulziels erforderlichen Kenntnisse nachweisen. Dazu hat er anzugeben, welche der mit den Aufgaben vorgelegten Antworten er für richtig hält.

(2) Klausurarbeiten, deren Bestehen Voraussetzung für die Fortsetzung des Studiums ist, sind in der Regel, zumindest aber im Falle der letzten Wiederholungsprüfung, von zwei Prüfern zu bewerten. Die Note ergibt sich aus dem Durchschnitt der Einzelbewertungen gemäß § 13 Abs. 1. Das Bewertungsverfahren soll vier Wochen nicht überschreiten.

(3) Die Dauer einer Klausurarbeit wird jeweils in den Modulbeschreibungen festgelegt und darf 60 Minuten nicht unterschreiten und 240 Minuten nicht überschreiten.

§ 7

Seminararbeiten und andere entsprechende schriftliche Arbeiten

(1) Durch Seminararbeiten soll der Studierende die Kompetenz nachweisen, ausgewählte Fragestellungen anhand der Fachliteratur und weiterer Arbeitsmaterialien in einer begrenzten Zeit oder nach Maßgabe der Modulbeschreibungen auf einer begrenzten Seitenzahl bearbeiten zu können. Sofern mit der Aufgabenstellung konkret ausgewiesen, schließen Seminararbeiten auch den Nachweis der Kompetenz ein, ihre Voraussetzungen, Annahmen, Thesen oder Ergebnisse schlüssig darlegen oder diskutieren zu können bzw. soll der Studierende zudem unter Beweis stellen, dass er Inhalte und Ergebnisse separat darlegen und sich zu diesen positionieren kann. Ferner soll festgestellt werden, ob der Studierende über die grundlegenden Techniken wissenschaftlichen Arbeitens verfügt. Andere entsprechende

schriftliche Arbeiten, nämlich Hausarbeiten, Essays, Kombinierte Arbeiten, Belegarbeiten und Belege sind den Seminararbeiten gleichgestellt.

(2) Für Seminararbeiten und andere entsprechende schriftliche Arbeiten gilt § 6 Abs. 2 entsprechend.

(3) Seminararbeiten und andere entsprechende schriftliche Arbeiten dürfen maximal einen zeitlichen Umfang von 180 Stunden bzw. 25 Seiten haben. Der konkrete Umfang wird jeweils in den Modulbeschreibungen festgelegt.

§ 8 Projektarbeiten

(1) Durch Projektarbeiten wird in der Regel die Fähigkeit zur Teamarbeit und insbesondere zur Entwicklung, Durchsetzung und Präsentation von Konzepten nachgewiesen. Hierbei soll der Studierende die Kompetenz nachweisen, an einer größeren Aufgabe Ziele definieren sowie interdisziplinäre Lösungsansätze und Konzepte erarbeiten zu können.

(2) Für Projektarbeiten gilt § 6 Abs. 2 entsprechend.

(3) Der zeitliche Umfang der Projektarbeiten wird jeweils in den Modulbeschreibungen festgelegt und beträgt maximal 6 Wochen.

(4) Bei einer in Form einer Teamarbeit erbrachten Projektarbeit müssen die Einzelbeiträge deutlich erkennbar und bewertbar sein und die Anforderungen nach Absatz 1 erfüllen.

§ 9 Mündliche Prüfungsleistungen

(1) Durch mündliche Prüfungsleistungen soll der Studierende die Kompetenz nachweisen, die Zusammenhänge des Prüfungsgebietes erkennen und spezielle Fragestellungen in diese Zusammenhänge einordnen zu können. Ferner soll festgestellt werden, ob der Studierende über ein dem Stand des Studiums entsprechendes Grundlagenwissen verfügt.

(2) Mündliche Prüfungsleistungen werden in der Regel vor mindestens zwei Prüfern (Kolegialprüfung) oder vor einem Prüfer in Gegenwart eines sachkundigen Beisitzers (§ 20) als Einzelprüfung oder nach Maßgabe der Modulbeschreibung als Gruppenprüfung mit bis zu 3 Personen abgelegt.

(3) Mündliche Prüfungsleistungen haben einen Umfang von 15 bis 45 Minuten. Der konkrete Umfang wird jeweils in den Modulbeschreibungen festgelegt.

(4) Die wesentlichen Gegenstände und Ergebnisse der mündlichen Prüfungsleistungen sind in einem Protokoll festzuhalten. Das Ergebnis ist dem Studierenden im Anschluss an die mündliche Prüfungsleistung bekannt zu geben.

(5) Studierende, die sich in einem späteren Prüfungstermin der gleichen Prüfungsleistung unterziehen wollen, sollen im Rahmen der räumlichen Verhältnisse als Zuhörer zugelassen werden, es sei denn, der zu prüfende Studierende widerspricht. Die Zulassung erstreckt sich nicht auf die Beratung und Bekanntgabe der Prüfungsergebnisse.

§ 10 Unterrichtsversuche

(1) Durch Unterrichtsversuche soll der Studierende die Kompetenz nachweisen, eine Gruppe bzw. im Fall von Einzelunterricht auch einzelne Schüler konstruktiv, motivierend und methodisch stringent zu den geplanten Lernzielen zu führen und Lernprozesse in geeigneter Weise zu initiieren, zu begleiten und zu reflektieren.

(2) Unterrichtsversuche haben einen Umfang von mindestens 45 und höchstens 90 Minuten. Der konkrete Umfang wird jeweils in den Modulbeschreibungen festgelegt.

(3) Für Unterrichtsversuche gilt § 9 Abs. 2, 4 und 5 entsprechend.

§ 11 Referate

(1) Durch Referate soll der Studierende die Kompetenz nachweisen, spezielle Fragestellungen aufbereiten und präsentieren zu können. Umfang und Ausgestaltung wird durch die Aufgabenstellung festgelegt.

(2) § 6 Abs. 2 Satz 1 und 2 gilt entsprechend. Der für die Lehrveranstaltung, in der das Referat ausgegeben und gegebenenfalls gehalten wird, zuständige Lehrende soll einer der Prüfer sein.

(3) Referate können nach Maßgabe der Aufgabenstellung auch als Teamarbeit von bis zu 3 Studierenden durchgeführt werden. Bei einem in Form einer Teamarbeit erbrachten Referat müssen die Einzelbeiträge deutlich erkennbar und bewertbar sein und die Anforderungen nach Absatz 1 erfüllen.

(4) § 9 Abs. 4 gilt entsprechend.

§ 12 Sonstige Prüfungsleistungen

(1) Durch andere kontrollierte, nach gleichen Maßstäben bewertbare und in den Modulbeschreibungen inklusive der Anforderungen sowie gegebenenfalls des zeitlichen Umfangs konkret benannte Prüfungsleistungen (sonstige Prüfungsleistungen), soll der Studierende die vorgegebenen Leistungen erbringen. Sonstige Prüfungsleistungen sind Bericht, Protokoll, Präsentation, Unterrichtsentwurf, Recherche, Thesenpapier, Testat, Laborpraktikum, lektürebezogene Aufgabe, Portfolio, Exposé, kombinierte Sprachprüfung, Werkstattbuch, Ausstellungs- und Exkursionskonzept sowie Kurzbeitrag, Kurzüberprüfung, Sprachtest, Sprachklausur und Kleine Leistung. Umfang und Ausgestaltung werden durch die Aufgabenstellung festgelegt.

(2) Die sonstigen Prüfungsleistungen nach Absatz 1 sind wie folgt definiert:

1. Der Bericht ist eine ereignisbezogene Dokumentation von Ziel, Inhalt, Ablauf, Durchführung und Ergebnissen.
2. Das Protokoll ist ein formalisierter Bericht über Ablauf und Ergebnis eines Praktikums oder Ereignisses, wodurch der Studierende die Kompetenz nachweist, den Verlauf o-

- der erreichte Ergebnisse wissenschaftlich aufbereiten und in angemessener Weise darlegen und ggf. diskutieren zu können.
3. Die Präsentation ist ein mündlicher Vortrag eines oder nach Maßgabe der Aufgabenstellung bei abgrenzbaren Einzelbeiträgen mehrerer Studierender, bei dem durch eigenständige Arbeit erreichte Ergebnisse in strukturierter Form unter Verwendung in der Regel visueller Hilfsmittel vorgestellt werden.
 4. Ein Unterrichtsentwurf ist eine schriftliche Ausarbeitung zur Planung einer oder mehrerer Unterrichtsstunden zu einem bestimmten Themengebiet, die unter anderem Zielstellungen hinsichtlich Kompetenzentwicklung, Inhalte, Methoden und Medien ggf. mit entsprechenden Begründungen enthält.
 5. Bei einer Recherche werden die durch Nachforschungen zu einem vorgegebenen Thema gewonnenen Informationen mit Quellenangabe in schriftlicher Form festgehalten.
 6. Ein Thesenpapier begleitet bzw. unterstützt einen Vortrag oder eine Präsentation. Es enthält zentrale Aussagen verwendeter Textgrundlagen, bzw. eigene zentrale Aussagen zu einem oder mehreren Sachverhalten. Das Thesenpapier ist nach Maßgabe der Aufgabenstellung Grundlage von Diskussionen in Lehrveranstaltungen.
 7. In einem Testat weist der Studierende nach, auf Basis notwendigen Grundlagenwissens in begrenzter Zeit kleinere Aufgaben mit gängigen Methoden des Studienfachs lösen zu können.
 8. Beim Laborpraktikum weist der Studierende seine Kompetenz im sachgerechten und effektiven Umgang mit Geräten und Apparaturen zur Untersuchung eines bestimmten naturwissenschaftlich-technischen Themenkreises nach.
 9. Eine lektürebezogene Aufgabe ist die Beantwortung einer abgrenzbaren Fragestellung bzw. näheren Darstellung eines Sachverhaltes auf der Grundlage der Nutzung von Ausschnitten einschlägiger wissenschaftlicher Literatur.
 10. Das Portfolio ist eine Sammlung verschiedenartiger Einzelarbeiten, die durch die Aufgabenstellung bestimmte Aspekte professionellen Handelns in einem größeren Zusammenhang zu betrachten erlaubt.
 11. Das Exposé ist eine schriftliche Dokumentation von Zielen, geplanter Durchführung und zu erwartenden Ergebnissen einer wissenschaftlichen Arbeit.
 12. Die kombinierte Sprachprüfung dient der mündlichen bzw. schriftlichen Kontrolle sprachpraktischer Fähigkeiten in unterschiedlichen Kontexten.
 13. Das Werkstattbuch ist ein Begleittext- und Skizzenbuch zu den künstlerischen und teilweise kunstdidaktischen / kunsttheoretischen Veranstaltungen, in dem die Studierenden ihre künstlerischen Entwürfe, Gedanken, Zeichnungen, Ideen und Konzepte dokumentieren.
 14. Das Ausstellungs- und Exkursionskonzept ist eine fachdidaktisch und fachwissenschaftlich reflektierte, schriftliche Ausarbeitung (Planung) für die Erstellung bzw. Durchführung einer Ausstellung oder einer Exkursion.
 15. Kurzbeiträge sind kürzere mündliche Leistungen, in denen ausgewählte Fragestellungen mit Hilfe von Fachliteratur und weiterer Arbeitsmaterialien bearbeitet sowie schlüssig und prägnant vorgetragen werden.
 16. Kurzüberprüfungen sind Aufgaben zu fachspezifischen Fragestellungen, die anhand von Fachliteratur und weiterer Arbeitsmaterialien erstellt werden und die den Kenntnisstand von Fachinhalten widerspiegeln. Kurzüberprüfungen schließen die Kompetenz ein, ausgewählte Fachinhalte stringent darlegen und ggf. diskutieren zu können.
 17. Sprachtests sind kürzere mündliche und schriftliche Leistungen, in denen der Kenntnisstand zu einem spezifischen Thema und die Fähigkeiten diesen in der Fremdsprache auszudrücken überprüft werden.
 18. Sprachklausuren dienen der schriftlichen Kontrolle sprachpraktischer Fähigkeiten.

19. Eine Kleine Leistung ist eine auf ein eingegrenztes Feld aus der Veranstaltungsthematik bezogene, eigenständige Vertiefungsleistung, die je nach didaktischer Struktur der Veranstaltung in mündlicher oder schriftlicher Form erfolgen kann.

(3) Für schriftliche sonstige Prüfungsleistungen und gestaltende künstlerische Arbeiten gilt § 6 Abs. 2, andernfalls § 9 Abs. 2 und 4 entsprechend.

§ 13

Bewertung der Prüfungsleistungen, Bildung und Gewichtung der Noten, Bekanntgabe der Prüfungsergebnisse

(1) Die Bewertung für die einzelnen Prüfungsleistungen wird von den jeweiligen Prüfern festgesetzt. Dafür sind folgende Noten zu verwenden:

1 = sehr gut	= eine hervorragende Leistung;
2 = gut	= eine Leistung, die erheblich über den durchschnittlichen Anforderungen liegt;
3 = befriedigend	= eine Leistung, die durchschnittlichen Anforderungen entspricht;
4 = ausreichend	= eine Leistung, die trotz ihrer Mängel noch den Anforderungen genügt;
5 = nicht ausreichend	= eine Leistung, die wegen erheblicher Mängel den Anforderungen nicht mehr genügt.

Zur differenzierten Bewertung können einzelne Noten um 0,3 auf Zwischenwerte angehoben oder abgesenkt werden; die Noten 0,7, 4,3, 4,7 und 5,3 sind dabei ausgeschlossen. Eine einzelne Prüfungsleistung wird lediglich mit „bestanden“ oder „nicht bestanden“ bewertet (unbenotete Prüfungsleistung), wenn die entsprechende Modulbeschreibung dies ausnahmsweise vorsieht. In die weitere Notenberechnung gehen mit „bestanden“ bewertete unbenotete Prüfungsleistungen nicht ein; mit „nicht bestanden“ bewertete unbenotete Prüfungsleistungen gehen in die weitere Notenberechnung mit der Note 5 (nicht ausreichend) ein.

(2) Die Modulnote ergibt sich aus dem gegebenenfalls gemäß der Modulbeschreibung gewichteten Durchschnitt der Noten der Prüfungsleistungen des Moduls. Es wird nur die erste Dezimalstelle hinter dem Komma berücksichtigt; alle weiteren Stellen werden ohne Rundung gestrichen. Die Modulnote lautet bei einem Durchschnitt

bis einschließlich 1,5	= sehr gut,
von 1,6 bis einschließlich 2,5	= gut,
von 2,6 bis einschließlich 3,5	= befriedigend,
von 3,6 bis einschließlich 4,0	= ausreichend,
ab 4,1	= nicht ausreichend.

Ist eine Modulprüfung aufgrund einer bestehensrelevanten Prüfungsleistung gemäß § 15 Abs. 1 Satz 2 nicht bestanden, lautet die Modulnote „nicht ausreichend“ (5,0).

(3) Modulprüfungen, die nur aus einer unbenoteten Prüfungsleistung bestehen, werden entsprechend der Bewertung der Prüfungsleistung lediglich mit „bestanden“ oder „nicht bestanden“ bewertet (unbenotete Modulprüfungen). In die weitere Notenberechnung gehen unbenotete Modulprüfungen nicht ein.

(4) Für den bildungswissenschaftlichen Bereich einschließlich der zugeordneten schulpraktischen Studien, jede studierte Fachrichtung (ohne berufliche Didaktik) bzw. jedes studierte Fach (ohne Fachdidaktik) und jede berufliche Didaktik bzw. Fachdidaktik einschließlich der zugeordneten schulpraktischen Studien wird jeweils eine Durchschnittsnote gebildet. In die-

se gehen die mit den Leistungspunkten gewichteten Modulnoten des bildungswissenschaftlichen Bereichs, der Fachrichtung (ohne berufliche Didaktik) bzw. Faches (ohne Fachdidaktik) bzw. der beruflichen Didaktik bzw. Fachdidaktik ein. Es werden nur die ersten beiden Dezimalstellen hinter dem Komma berücksichtigt; alle weiteren Stellen werden ohne Rundung gestrichen. Die Durchschnittsnote lautet bei einem Durchschnitt

bis einschließlich 1,50	= sehr gut,
von 1,51 bis einschließlich 2,50	= gut,
von 2,51 bis einschließlich 3,50	= befriedigend,
von 3,51 bis einschließlich 4,09	= ausreichend,
ab 4,10	= nicht ausreichend.

Für den Ergänzungsbereich wird keine Durchschnittsnote gebildet.

(5) Die Modalitäten zur Bekanntgabe der Prüfungsergebnisse sind den Studierenden durch fakultätsübliche Veröffentlichung mitzuteilen.

§ 14

Versäumnis, Rücktritt, Täuschung, Ordnungsverstoß

(1) Eine Prüfungsleistung gilt als mit „nicht ausreichend“ (5,0) bzw. „nicht bestanden“ bewertet, wenn der Studierende einen für ihn bindenden Prüfungstermin ohne triftigen Grund versäumt oder ohne triftigen Grund zurücktritt. Dasselbe gilt, wenn eine Prüfungsleistung nicht innerhalb der vorgegebenen Bearbeitungszeit erbracht wird.

(2) Der für den Rücktritt oder das Versäumnis geltend gemachte Grund muss dem Prüfungsamt unverzüglich schriftlich angezeigt und glaubhaft gemacht werden. Bei Krankheit des Studierenden kann die Vorlage eines ärztlichen Attestes und in Zweifelsfällen eines amtsärztlichen Attestes verlangt werden. Soweit die Einhaltung von Fristen für die erstmalige Meldung zu Prüfungen, die Wiederholung von Prüfungen, die Gründe für das Versäumnis von Prüfungen und die Einhaltung von Bearbeitungszeiten für Prüfungsarbeiten betroffen sind, steht der Krankheit des Studierenden die Krankheit eines von ihm überwiegend allein zu versorgenden Kindes gleich. Wird der Grund anerkannt, so wird ein neuer Termin anberaumt. Die bereits vorliegenden Prüfungsergebnisse sind in diesem Fall anzurechnen. Über die Genehmigung des Rücktritts bzw. die Anerkennung des Versäumnisgrundes entscheidet der zuständige Prüfungsausschuss.

(3) Versucht der Studierende, das Ergebnis seiner Prüfungsleistungen durch Täuschung oder Benutzung nicht zugelassener Hilfsmittel zu beeinflussen, wird die betreffende Prüfungsleistung mit „nicht ausreichend“ (5,0) bewertet. Entsprechend werden unbenotete Prüfungsleistungen und Modulprüfungen mit „nicht bestanden“ bewertet. Ein Studierender, der den ordnungsgemäßen Ablauf des Prüfungstermins stört, kann vom jeweiligen Prüfer oder Aufsichtführenden von der Fortsetzung der Prüfungsleistung ausgeschlossen werden; in diesem Fall wird die Prüfungsleistung mit „nicht ausreichend“ (5,0) bzw. mit „nicht bestanden“ bewertet. In schwerwiegenden Fällen kann der zuständige Prüfungsausschuss den Studierenden von der Erbringung weiterer Prüfungsleistungen ausschließen.

(4) Die Absätze 1 bis 3 gelten für Prüfungsvorleistungen entsprechend.

§ 15

Bestehen und Nichtbestehen

(1) Eine Modulprüfung ist bestanden, wenn die Modulnote mindestens „ausreichend“ (4,0) ist bzw. die unbenotete Modulprüfung mit „bestanden“ bewertet wurde. In den durch die Modulbeschreibungen festgelegten Fällen ist das Bestehen der Modulprüfung von der Bewertung einzelner Prüfungsleistungen mit mindestens „ausreichend“ (4,0) oder von einer weiteren dort konkret bestimmten Bestehensvoraussetzung abhängig. Ist die Modulprüfung bestanden, werden die dem Modul in der Modulbeschreibung zugeordneten Leistungspunkte erworben.

(2) Eine Modulprüfung ist nicht bestanden, wenn die Modulnote schlechter als „ausreichend“ (4,0) ist bzw. die Modulprüfung mit „nicht bestanden“ bewertet wurde. Eine aus mehreren Prüfungsleistungen bestehende Modulprüfung ist im ersten Prüfungsversuch auch dann bereits nicht bestanden, wenn eine nach Absatz 1 Satz 2 bestehensrelevante Prüfungsleistung nicht mindestens mit „ausreichend“ (4,0) bewertet wurde oder feststeht, dass gemäß § 13 Abs. 2 eine Modulnote von mindestens „ausreichend“ (4,0) mathematisch nicht mehr erreicht werden kann.

(3) Eine Modulprüfung ist endgültig nicht bestanden, wenn die Modulnote nicht mindestens „ausreichend“ (4,0) ist bzw. die Modulprüfung mit „nicht bestanden“ bewertet wurde, und ihre Wiederholung nicht mehr möglich ist.

(4) Ein Bereich oder eine Fachrichtung oder ein Fach ist nicht bestanden bzw. endgültig nicht bestanden, wenn eine davon umfasste Modulprüfung nicht bestanden bzw. endgültig nicht bestanden ist. § 3 Abs. 1 bleibt unberührt.

(5) Hat der Studierende eine Modulprüfung nicht bestanden, wird ihm eine Auskunft darüber erteilt, ob und gegebenenfalls in welchem Umfang sowie in welcher Frist das Betreffende wiederholt werden kann.

(6) Hat der Studierende einen Bereich oder eine Fachrichtung oder ein Fach nicht bestanden, wird ihm auf Antrag und gegen Vorlage der entsprechenden Nachweise sowie der Exmatrikulationsbescheinigung eine Bescheinigung ausgestellt, welche die erbrachten Prüfungsbestandteile und deren Bewertung sowie gegebenenfalls die noch fehlenden Prüfungsbestandteile enthält und erkennen lässt, dass das Studium nicht abgeschlossen ist.

§ 16

Freiversuch

(1) Modulprüfungen können bei Vorliegen der Zulassungsvoraussetzungen auch vor den im Studienablaufplan (Anlage der jeweiligen Studienordnung) festgelegten Semestern abgelegt werden (Freiversuch).

(2) Auf Antrag können im Freiversuch bestandene Modulprüfungen oder mindestens mit „ausreichend“ (4,0) bewertete Prüfungsleistungen zur Verbesserung der Note zum nächsten regulären Prüfungstermin einmal wiederholt werden. In diesen Fällen zählt die bessere Note. Form und Frist des Antrags werden vom zuständigen Prüfungsausschuss festgelegt und fakultätsüblich bekannt gegeben. Nach Verstreichen des nächsten regulären Prüfungstermins oder der Antragsfrist ist eine Notenverbesserung nicht mehr möglich. Prüfungsleistun-

gen, die mindestens mit „ausreichend“ (4,0) bewertet wurden, werden auf Antrag bei der Wiederholung einer Modulprüfung zur Notenverbesserung angerechnet.

(3) Eine im Freiversuch nicht bestandene Modulprüfung gilt als nicht durchgeführt. Prüfungsleistungen, die mindestens mit „ausreichend“ (4,0) bzw. mit „bestanden“ bewertet wurden, werden im folgenden Prüfungsverfahren angerechnet. Wird für Prüfungsleistungen die Möglichkeit der Notenverbesserung nach Absatz 2 in Anspruch genommen, wird die bessere Note angerechnet.

(4) Über § 3 Abs. 3 hinaus werden auch Zeiten von Unterbrechungen des Studiums wegen einer länger andauernden Krankheit des Studierenden oder eines überwiegend von ihm zu versorgenden Kindes sowie Studienzeiten im Ausland bei der Anwendung der Freiversuchsregelung nicht angerechnet.

§ 17

Wiederholung von Modulprüfungen

(1) Nicht bestandene Modulprüfungen können innerhalb eines Jahres nach Abschluss des ersten Prüfungsversuches einmal wiederholt werden. Die Frist beginnt mit Bekanntgabe des erstmaligen Nichtbestehens der Modulprüfung. Nach Ablauf dieser Frist gelten sie erneut als nicht bestanden. Eine in den Fällen des § 15 Abs. 2 Satz 2 noch nicht bewertete Prüfungsleistung kann zum nächsten Prüfungstermin ein weiteres Mal wiederholt werden, wenn die nach Satz 1 wiederholte Modulprüfung deswegen nicht bestanden wird, weil diese Prüfungsleistung nicht mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet wurde. Als Bewertung gilt auch das Nichtbestehen wegen Fristüberschreitung gemäß § 3 Abs. 1 Satz 2. Werden Prüfungsleistungen nach Satz 4 wiederholt, wird dies als erste Wiederholung der Modulprüfung gewertet.

(2) Eine zweite Wiederholungsprüfung kann nur zum nächstmöglichen Prüfungstermin durchgeführt werden. Danach gilt die Modulprüfung als endgültig nicht bestanden. Eine weitere Wiederholungsprüfung ist nicht zulässig.

(3) Die Wiederholung einer nicht bestandenen Modulprüfung, die aus mehreren Prüfungsleistungen besteht, umfasst nur die nicht mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bzw. mit „bestanden“ bewerteten Prüfungsleistungen.

(4) Die Wiederholung einer bestandenen Modulprüfung ist nur in dem in § 16 Abs. 2 geregelten Fall zulässig und umfasst alle Prüfungsleistungen.

(5) Fehlversuche der Modulprüfung aus dem gleichen oder anderen Studiengängen werden übernommen.

§ 18

Anrechnung von Studien- und Prüfungsleistungen, Studienzeiten und außerhalb einer Hochschule erworbenen Qualifikationen

(1) Studien- und Prüfungsleistungen, die an einer Hochschule erbracht worden sind, werden auf Antrag angerechnet, es sei denn, es bestehen wesentliche Unterschiede hinsichtlich der erworbenen Kompetenzen. Weitergehende Vereinbarungen der Technischen Universität

Dresden, der HRK, der KMK sowie solche, die von der Bundesrepublik Deutschland ratifiziert wurden, sind gegebenenfalls zu beachten.

(2) Außerhalb einer Hochschule erworbene Qualifikationen werden auf Antrag angerechnet, soweit sie gleichwertig sind. Gleichwertigkeit ist gegeben, wenn Inhalt, Umfang und Anforderungen Teilen des Studiums im Studiengang Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen und den gewählten Fachrichtungen bzw. Fach an der Technischen Universität Dresden im Wesentlichen entsprechen. Dabei ist kein schematischer Vergleich, sondern eine Gesamtbetrachtung und Gesamtbewertung vorzunehmen. Außerhalb einer Hochschule erworbene Qualifikationen können höchstens 50 % des Studiums ersetzen.

(3) Studien- und Prüfungsleistungen, die in der Bundesrepublik Deutschland im gleichen Studiengang mit identischen gewählten Fächern erbracht wurden, werden von Amts wegen übernommen.

(4) An einer Hochschule erbrachte Studien- und Prüfungsleistungen können trotz wesentlicher Unterschiede angerechnet werden, wenn sie aufgrund ihrer Inhalte und Qualifikationsziele insgesamt dem Sinn und Zweck einer in diesem Studiengang vorhandenen Wahlmöglichkeit entsprechen und daher ein strukturelles Äquivalent bilden. Im Zeugnis werden die tatsächlich erbrachten Leistungen ausgewiesen.

(5) Werden Studien- und Prüfungsleistungen nach Absatz 1, 3 oder 4 angerechnet bzw. übernommen oder außerhalb einer Hochschule erworbene Qualifikationen nach Absatz 2 angerechnet, erfolgt von Amts wegen auch die Anrechnung der entsprechenden Studienzeiten. Noten sind - soweit die Notensysteme vergleichbar sind - zu übernehmen und in die weitere Notenbildung einzubeziehen. Bei unvergleichbaren Notensystemen wird der Vermerk „bestanden“ aufgenommen, sie gehen nicht in die weitere Notenbildung ein. Eine Kennzeichnung der Anrechnung im Zeugnis ist zulässig.

(6) Die Anrechnung erfolgt durch den zuständigen Prüfungsausschuss. Bei Nichtanrechnung gilt § 19 Abs. 4 Satz 1. Ab diesem Zeitpunkt darf das Anrechnungsverfahren die Dauer von einem Monat nicht überschreiten. Der Studierende hat die erforderlichen Unterlagen vorzulegen.

§ 19

Prüfungsausschuss

(1) Für die Durchführung und Organisation der Prüfungen sowie für die durch die Modulprüfungsordnung zugewiesenen Aufgaben wird für den Studiengang Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen jeweils ein Prüfungsausschuss für den bildungswissenschaftlichen Bereich mit dem Ergänzungsbereich und für jede Fachrichtung bzw. jedes Fach oder für mehrere Fachrichtungen bzw. Fächer einer Fakultät gebildet. Jedem Prüfungsausschuss gehören i. d. R. jeweils drei Hochschullehrer, ein wissenschaftlicher Mitarbeiter sowie ein Studierender an. Mit Ausnahme des studentischen Mitglieds beträgt die Amtszeit drei Jahre. Die Amtszeit des studentischen Mitglieds erstreckt sich auf ein Jahr.

(2) Der Vorsitzende, sein Stellvertreter sowie die weiteren Mitglieder und deren Stellvertreter der jeweiligen Prüfungsausschüsse werden i. d. R. vom jeweiligen Fakultätsrat bestellt, das studentische Mitglied auf Vorschlag des entsprechenden Fachschaftrates. Das studentische Mitglied des Prüfungsausschusses für den bildungswissenschaftlichen Bereich wird vom Fakultätsrat der Fakultät Erziehungswissenschaften auf Vorschlag der Fachschaft bzw.

soweit gegeben der Vertretung aller Lehramtsstudierenden bestellt. Der Vorsitzende führt im Regelfall die Geschäfte des Prüfungsausschusses.

(3) Der Prüfungsausschuss achtet darauf, dass die Bestimmungen der Modulprüfungsordnung eingehalten werden. Er berichtet für seinen Zuständigkeitsbereich regelmäßig dem Gremium, durch das er bestellt wurde, sowie dem Vorstand des Zentrums für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung über die Entwicklung der Prüfungs- und Studienzeiten sowie über die Verteilung der Modul-, Bereichs- und Fachnoten. Der Bericht ist in geeigneter Weise offen zu legen. Der Prüfungsausschuss gibt Anregungen zur Reform der Modulprüfungsordnung, der jeweiligen Studienordnung, der Modulbeschreibungen und des Studienablaufplans.

(4) Belastende Entscheidungen sind dem betreffenden Studierenden schriftlich mitzuteilen, zu begründen und mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen. Der Prüfungsausschuss entscheidet als Prüfungsbehörde über Widersprüche in angemessener Frist und erlässt die Widerspruchsbescheide.

(5) Die Mitglieder des Prüfungsausschusses haben das Recht, der Abnahme der Prüfungsleistungen beizuwohnen.

(6) Die Mitglieder des Prüfungsausschusses und deren Stellvertreter unterliegen der Amtsverschwiegenheit. Sofern sie nicht im öffentlichen Dienst stehen, sind sie durch den Vorsitzenden zur Verschwiegenheit zu verpflichten.

(7) Auf der Grundlage der Beschlüsse des Prüfungsausschusses organisiert das Prüfungsamt die Prüfungen und verwaltet die Prüfungsakten.

§ 20 Prüfer und Beisitzer

(1) Zu Prüfern werden durch den zuständigen Prüfungsausschuss Hochschullehrer und andere nach Landesrecht prüfungsberechtigte Personen bestellt, die, sofern nicht zwingende Gründe eine Abweichung erfordern, in dem Fachgebiet, auf das sich die Prüfungsleistung bezieht, zur selbstständigen Lehre berechtigt sind. Zum Beisitzer wird nur bestellt, wer für das betreffende Fachgebiet mindestens über einen ersten Hochschulabschluss verfügt.

(2) Der Studierende kann für mündliche Prüfungsleistungen die Prüfer vorschlagen. Der Vorschlag begründet keinen Anspruch.

(3) Die Namen der Prüfer sollen dem Studierenden rechtzeitig bekannt gegeben werden.

(4) Für die Prüfer und Beisitzer gilt § 19 Abs. 6 entsprechend.

§ 21 Zeugnis und Bescheinigungen

(1) Über die bestandenen Modulprüfungen des bildungswissenschaftlichen Bereichs, der gewählten studierten Fachrichtungen bzw. des gewählten Faches sowie des Ergänzungsbereichs erhält der Studierende unverzüglich, möglichst innerhalb von vier Wochen nach der Feststellung des Bestehens der letzten Modulprüfung, ein Zeugnis. In das Zeugnis sind die

Modulbewertungen gemäß § 25 Abs. 1 sowie die Durchschnittsnoten gemäß § 13 Abs. 4 der Prüfungsordnung aufzunehmen. Auf Antrag des Studierenden können die Bewertungen von Zusatzmodulen aufgenommen werden. Die Bewertungen der einzelnen Prüfungsleistungen werden auf einer Beilage zum Zeugnis ausgewiesen. Das Zeugnis trägt das Datum des Tages, an dem die letzte Modulprüfung gemäß § 15 Abs. 1 ggf. unter Berücksichtigung von § 16 Abs. 2 bestanden wurde. Es wird unterzeichnet vom Vorsitzenden des Prüfungsausschusses des bildungswissenschaftlichen Bereichs und mit dem von diesem bzw. dem Prüfungsamt geführten Siegel versehen.

(2) Das Prüfungsamt übermittelt anlässlich eines Antrags nach § 8 Abs. 2 Satz 1 LAPO I auf Anfrage der Sächsischen Bildungsagentur für den Bewerber die Durchschnittsnoten gemäß § 16 Abs. 1 LAPO I.

(3) Es wird ein Diploma Supplement (DS) entsprechend dem „Diploma Supplement Modell“ von Europäischer Union/Europarat/UNESCO ausgestellt und der Sächsischen Bildungsagentur übermittelt. Als Darstellung des nationalen Bildungssystems (DS-Abschnitt 8) ist der zwischen KMK und HRK abgestimmte Text in der jeweils geltenden Fassung zu verwenden.

§ 22

Ungültigkeit von Modulprüfungen

(1) Hat der Studierende bei einer Prüfungsleistung getäuscht und wird diese Tatsache erst nach Aushändigung des Zeugnisses bekannt, so kann die Bewertung der Prüfungsleistung entsprechend § 14 Abs. 3 abgeändert werden. Gegebenenfalls kann die Modulprüfung vom zuständigen Prüfungsausschuss für „nicht ausreichend“ (5,0) erklärt werden. Entsprechendes gilt für unbenotete Modulprüfungen.

(2) Waren die Voraussetzungen für die Abnahme einer Prüfungsleistung nicht erfüllt, ohne dass der Studierende hierüber täuschen wollte, und wird diese Tatsache erst nach Aushändigung des Zeugnisses bekannt, so wird dieser Mangel durch das Bestehen der Prüfungsleistung geheilt. Hat der Studierende vorsätzlich zu Unrecht das Ablegen einer Prüfungsleistung erwirkt, so kann die Prüfungsleistung mit der Modulprüfung vom zuständigen Prüfungsausschuss für „nicht ausreichend“ (5,0) erklärt werden. Entsprechendes gilt für unbenotete Modulprüfungen.

(3) Dem Studierenden ist vor einer Entscheidung Gelegenheit zur Äußerung zu geben.

(4) Das unrichtige Zeugnis ist vom zuständigen Prüfungsausschussvorsitzenden einzuziehen und gegebenenfalls ein neues zu erteilen. Mit dem unrichtigen Zeugnis ist auch das Diploma Supplement einzuziehen. Eine Entscheidung nach Absatz 1 und Absatz 2 Satz 2 oder 3 ist nach einer Frist von fünf Jahren ab dem Datum des Zeugnisses ausgeschlossen.

§ 23

Einsicht in die Prüfungsakten

Innerhalb eines Jahres nach Abschluss des Prüfungsverfahrens wird dem Studierenden auf Antrag in angemessener Frist Einsicht in seine schriftlichen Prüfungsarbeiten, die darauf bezogenen Bewertungen und in die Prüfungsprotokolle gewährt.

Abschnitt 2: Fachspezifische Bestimmungen

§ 24

Fachliche Voraussetzungen von Modulprüfungen

Für die Prüfungsleistungen können Studienleistungen als Prüfungsvorleistungen gefordert werden. Deren Anzahl, Art und Ausgestaltung sind in den Modulbeschreibungen zu regeln, ebenso kann die maximale Anzahl an Wiederholungsmöglichkeiten beschränkt werden.

§ 25

Gegenstand, Art und Umfang der Modulprüfungen

(1) Modulprüfungen sind abzulegen in den Modulen des Pflichtbereichs und den gewählten Modulen des Wahlpflichtbereichs.

(2) Module des Pflichtbereichs im bildungswissenschaftlichen Bereich einschließlich der schulpraktischen Studien sind:

1. Systematische und historische Berufspädagogik
2. Grundlagen und Anwendungen der Psychologie des Lehrens und Lernens 1
3. Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen
4. Blockpraktikum A in berufsbildenden Schulen
5. Grundlagen und Methoden der empirischen Forschung
6. Komplexe Unterrichtsverfahren und Medienanwendungen im berufsbildenden Unterricht
7. Grundlagen und Anwendungen der Psychologie des Lehrens und Lernens 2
8. Vertiefung zur Berufspädagogik

(3) Die den Fachrichtungen und ihren beruflichen Didaktiken sowie den Fächern und ihren Fachdidaktiken einschließlich der schulpraktischen Studien zugeordneten Module des Pflicht- und Wahlpflichtbereiches sind in den entsprechenden Anlagen 1 bis 28 dieser Ordnung aufgeführt.

(4) Module des Pflichtbereichs im Ergänzungsbereich sind:

1. Berufspädagogische und psychologische Vertiefung sowie Allgemeine Qualifikation
2. Bildungswissenschaftliche und fachliche Vertiefung und Erweiterung
3. Sprecherziehung, bildungswissenschaftliche und fachliche Vertiefung, Allgemeine Qualifikation

(5) Die den Modulen zugeordneten erforderlichen Prüfungsleistungen, deren Art und Ausgestaltung werden in den Modulbeschreibungen festgelegt. Gegenstand der Prüfungsleistungen sind, soweit in den Modulbeschreibungen nicht anders geregelt, Inhalte und zu erwerbende Kompetenzen des Moduls.

(6) Der Studierende kann sich in weiteren als in Absatz 1 vorgesehenen Modulen (Zusatzmodule) einer Prüfung unterziehen. Diese Modulprüfungen können nach Absprache mit dem jeweils Anbietenden oder Prüfer fakultativ aus dem gesamten Modulangebot der Technischen Universität Dresden erbracht werden. Sie gehen nicht in die Berechnung des studentischen Arbeitsaufwandes ein und bleiben bei der Bildung der Durchschnittsnoten gem. § 13 Abs. 4 unberücksichtigt.

Abschnitt 3: Schlussbestimmungen

§ 26

Inkrafttreten und Veröffentlichung

Diese Modulprüfungsordnung tritt mit Wirkung vom 01.10.2012 in Kraft und wird in den Amtlichen Bekanntmachungen der Technischen Universität Dresden veröffentlicht.

Ausgefertigt aufgrund der Fakultätsratsbeschlüsse der Fakultät Mathematik- und Naturwissenschaften vom 18.07.2012, der Philosophischen Fakultät vom 18.07.2012, der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften vom 18.07.2012, der Fakultät Erziehungswissenschaften vom 18.07.2012 und der Fakultät Informatik vom 23.07.2012 sowie der Genehmigung des Rektorates vom 15.01.2013.

Dresden, den 28.11.2016

Der Rektor
der Technischen Universität Dresden

Prof. Dr.-Ing. habil. DEng/Auckland Hans Müller-Steinhagen

Anlage 1

Fachrichtung Bautechnik

1. Module des Pflichtbereichs im Fachstudium sind:
 - a) Mathematik
 - b) Baugeschichte
 - c) Neuere Baugeschichte
 - d) Berufsarbeit BT
 - e) Baukonstruktionslehre – Einführung
 - f) Baukonstruktionslehre und Bauphysik
 - g) Ingenieurholzbau
 - h) Grundlagen der Tragwerkslehre
 - i) Tragkonstruktionen
 - j) Baustofflehre
 - k) Anorganische-nichtmetallische Baustoffe
 - l) Straßen- und Gleisbau
 - m) Nachhaltiges Bauen
 - n) Bauverfahrenstechnik
 - o) Grundlagen der Denkmalpflege
 - p) Grundlagen der Betriebswirtschaft

2. Module des Pflichtbereiches der beruflichen Didaktik sind:
 - a) Berufliche Didaktik – Grundlagen BT
 - b) Berufliche Didaktik – Technische Aspekte BT
 - c) Berufliche Didaktik – Lernen im Arbeitsaufgabenbezug BT
 - d) Schulpraktische Übungen – BT
 - e) Blockpraktikum B – BT

Anlage 2

Fach Chemie

1. Module des Pflichtbereichs im Fachstudium sind:
 - a) Grundlagen der Chemie und Chemie der Elemente
 - b) Reaktionen in der Anorganischen Chemie
 - c) Grundlagen und Stoffklassen der Organischen Chemie sowie Praktikum der Organischen Chemie
 - d) Grundlagen und ausgewählte Kapitel der Physikalischen Chemie
 - e) Grundlagen der Naturwissenschaften
 - f) Sachkunde: Gefahrstoffe und Experimentallehre
 - g) Vertiefung: Anorganische Chemie
 - h) Vertiefung: Organische Chemie
 - i) Vertiefung: Physikalische Chemie
 - j) Vertiefung: Analytische Chemie

2. Module des Pflichtbereiches der Fachdidaktik sind:
 - a) Fachdidaktik I: Grundlagen
 - b) Fachdidaktik II: Problem- und anwendungsorientierter Chemieunterricht
 - c) Schulpraktische Übungen Chemie
 - d) Blockpraktikum B Chemie

3. Module des Wahlpflichtbereiches im Fachstudium sind:
 - a) Wahlfach: Makromolekulare Chemie
 - b) Wahlfach: Lebensmittelchemie
 - c) Wahlfach: Proteinreinigung und Enzymcharakterisierung
 - d) Wahlfach: Biokatalyse und Sekundärstoffwechsel-Biosynthese
 - e) Wahlfach: Gentechnik
 - f) Wahlfach: Thermodynamik
 - g) Wahlfach: Biochemievon denen eins zu wählen ist.

Anlage 3

Fach Deutsch

1. Module des Pflichtbereichs im Fachstudium sind:
 - a) Basismodul 1: Literatur und Kultur / Neuere deutsche Literatur
 - b) Basismodul 2: Literatur und Kultur / Ältere deutsche Literatur
 - c) Basismodul 3: Sprache und Kultur / Sprachsystem und Sprachgeschichte
 - d) Basismodul 4: Sprache und Kultur / Kommunikation und Praxis
 - e) Vertiefungsmodul 1: Literatur und Kultur
 - f) Vertiefungsmodul 2: Sprache und Kultur

2. Module des Pflichtbereiches der Fachdidaktik sind:
 - a) Einführung Fachdidaktik
 - b) Schulpraktische Übungen im Fach Deutsch
 - c) Blockpraktikum B im Fach Deutsch

3. Module des Wahlpflichtbereiches im Fachstudium sind:
 - a) die Module der Erweiterung Literatur und Kultur
 - aa) Erweiterungsmodul: Literatur und Kultur
 - bb) Ergänzungsmodul: Sprache und Kultur
 - b) die Module der Erweiterung Sprache und Kultur
 - aa) Erweiterungsmodul: Sprache und Kultur
 - bb) Ergänzungsmodul: Literatur und Kultur
 - c) die Module der Spezialisierung Literatur und Kultur
 - aa) Spezialisierungsmodul 1: Literatur und Kultur
 - bb) Spezialisierungsmodul 2: Literatur und Kultur
 - cc) Komplementärmodul: Sprache und Kultur
 - d) die Module der Spezialisierung Sprache und Kultur
 - aa) Spezialisierungsmodul 1: Sprache und Kultur
 - bb) Spezialisierungsmodul 2: Sprache und Kultur
 - cc) Komplementärmodul: Literatur und Kultur

von denen eine Erweiterung gemäß Buchstabe a) oder b) sowie eine Spezialisierung gemäß Buchstabe c) oder d) zu wählen sind.

4. Module des Wahlpflichtbereiches der Fachdidaktik sind:
 - a) die Module der Vertiefung Muttersprachdidaktik
 - aa) Vertiefung Fachdidaktik 1: Literaturdidaktik
 - bb) Vertiefung Fachdidaktik 2: Muttersprachdidaktik
 - b) die Module der Vertiefung Literaturdidaktik
 - aa) Vertiefung Fachdidaktik 1: Muttersprachdidaktik
 - bb) Vertiefung Fachdidaktik 2: Literaturdidaktik

von denen eine Vertiefung gemäß Buchstabe a) oder b) zu wählen ist.

Anlage 4

Elektrotechnik und Informationstechnik als erste Fachrichtung

1. Module des Pflichtbereichs im Fachstudium sind:
 - a) Algebraische und analytische Grundlagen
 - b) Elektrische und magnetische Felder inklusive der Mathematik der mehrdimensionalen Differential- und Integralrechnung
 - c) Grundlagen der Elektrotechnik
 - d) Dynamische Netzwerke
 - e) Elektronische Bauelemente
 - f) Elektroenergietechnik
 - g) Einführung in die Systemtheorie
 - h) Grundlagen der Informatik
 - i) Grundlagen der Automatisierungstechnik
 - j) Fachbezogenes Projekt Elektrotechnik/Informationstechnik

2. Module des Pflichtbereiches der beruflichen Didaktik sind:
 - a) Berufliche Didaktik Elektrotechnik/Informationstechnik
 - b) Semesterbegleitende Schulpraxis Elektrotechnik/Informationstechnik
 - c) Schulpraxis Blockpraktikum B Elektrotechnik/Informationstechnik
 - d) Kompetenzorientiert Unterricht gestalten Elektrotechnik/Informationstechnik

3. Module des Wahlpflichtbereiches im Fachstudium sind:
 - a) in der Vertiefungsrichtung Geräte- und Systemtechnik
 - aa) Geräteentwicklung mit Projekt Elektronik-Technologie
 - bb) Aufbau- und Verbindungstechnik der Elektronik
 - cc) Mess- und Sensortechnik
 - b) in der Vertiefungsrichtung Elektroenergietechnik
 - aa) Leistungselektronik
 - bb) Grundlagen elektrischer Energieversorgungssysteme
 - cc) Elektrische Maschinen
 - c) in der Vertiefungsrichtung Informationstechnik
 - aa) Schaltungstechnik
 - bb) Nachrichtentechnik
 - cc) Kommunikationsnetze Basismodul

von denen eine Vertiefungsrichtung gemäß Buchst. a), b) oder c) zu wählen ist.

Anlage 5

Elektrotechnik und Informationstechnik als zweite Fachrichtung

1. Module des Pflichtbereichs im Fachstudium sind:
 - a) Einführungsprojekt Mechatronik
 - b) Elektroenergietechnik
 - c) Elektrische und magnetische Felder (zweite Fachrichtung ET)
 - d) Dynamische Netzwerke
 - e) Elektronische Bauelemente (zweite Fachrichtung ET)
 - f) Einführung in die Systemtheorie (zweite Fachrichtung ET)
 - g) Grundlagen der Informatik
 - h) Geräteentwicklung (zweite Fachrichtung ET)
 - i) Projekt Elektronik-Technologie
 - j) Nachrichtentechnik
 - k) Kommunikationsnetze Basismodul
 - l) Grundlagen elektrischer Energieversorgungssysteme
 - m) Elektrische Maschinen (zweite Fachrichtung ET)

2. Module des Pflichtbereiches der beruflichen Didaktik sind:
 - a) Berufliche Didaktik Elektrotechnik und Informationstechnik (zweite Fachrichtung)
 - b) Semesterbegleitende Schulpraxis Elektrotechnik/Informationstechnik
 - c) Schulpraxis Blockpraktikum B Elektrotechnik/Informationstechnik
 - d) Kompetenzorientiert Unterricht gestalten Elektrotechnik/Informationstechnik

Anlage 6

Fach Englisch

1. Module des Pflichtbereichs im Fachstudium sind:
 - a) Basics of Linguistics
 - b) Basics of Literary Studies
 - c) Basics of Cultural Studies
 - d) Language Components
 - e) Survey of English and American Studies
 - f) Language Contexts
 - g) Language Skills
 - h) Language Applications
 - i) Complementary British and American Studies

2. Module des Pflichtbereiches der Fachdidaktik sind:
 - a) Reflected Practice of Teaching English
 - b) Advanced Practice of Teaching English

3. Module des Wahlpflichtbereiches im Fachstudium sind:
 - a) im Themenschwerpunkt Linguistics and Literary Studies
 - aa) das Pflichtmodul Topics of Linguistics and Literary Studies sowie die zwei Wahlpflichtmodule
 - bb) Complementary Linguistics and Cultural Studies
 - cc) Complementary Literary and Cultural Studiesvon denen eins zu wählen ist,
 - b) im Themenschwerpunkt Linguistics and Cultural Studies
 - aa) das Pflichtmodul Topics of Linguistics and Cultural Studies sowie die zwei Wahlpflichtmodule
 - bb) Complementary Linguistics and Literary Studies
 - cc) Complementary Literary and Cultural Studiesvon denen eins zu wählen ist,
 - c) im Themenschwerpunkt Literary and Cultural Studies
 - aa) das Pflichtmodul Topics of Literary and Cultural Studies sowie die zwei Wahlpflichtmodule
 - bb) Complementary Linguistics and Literary Studies
 - cc) Complementary Linguistics and Cultural Studiesvon denen eins zu wählen ist.

Es ist ein Themenschwerpunkt gemäß der Buchstaben a), b) oder c) zu wählen.

Anlage 7
Fach Ethik/Philosophie

1. Module des Pflichtbereichs im Fachstudium sind:
 - a) Philosophische Propädeutik
 - b) Geschichte der Philosophie
 - c) Grundlagen der Praktischen Philosophie
 - d) Grundlagen der Theoretischen Philosophie
 - e) Themen der Philosophie
 - f) Ethik, Kultur und Religion
 - g) Mensch und Gesellschaft
 - h) Wissen und Technik

2. Module des Pflichtbereiches der Fachdidaktik sind:
 - a) Fachdidaktik 1
 - b) Fachdidaktik 2
 - c) Fachdidaktik 3
 - d) Schulpraktische Übung im Fach Ethik/Philosophie
 - e) Blockpraktikum B im Fach Ethik/Philosophie

Anlage 8

Fach Evangelische Religion

1. Module des Pflichtbereichs im Fachstudium sind:
 - a) Biblische Literatur 1
 - b) Biblische Literatur 2
 - c) Biblische Theologie (BBS)
 - d) Einführung in das Studium der Evangelischen Theologie
 - e) Grundlagen der Systematischen Theologie
 - f) Theologie und Gegenwart (BBS)
 - g) Einführung in die Kirchengeschichte
 - h) Kirchengeschichte – Vertiefung (BBS)
 - i) Religionspädagogik (BBS)

2. Module des Pflichtbereiches der Fachdidaktik sind:
 - a) Fachdidaktik 1
 - b) Fachdidaktik 2
 - c) Schulpraktische Übungen im Fach Evangelische Religion
 - d) Blockpraktikum B im Fach Evangelische Religion

Anlage 9

Fachrichtung Farbtechnik, Raumgestaltung und Oberflächentechnik

1. Module des Pflichtbereichs im Fachstudium sind:
 - a) Baustofflehre
 - b) Chemie der Beschichtungsstoffe
 - c) Berufsarbeit FTRG u. OT
 - d) Baukonstruktionslehre – Einführung
 - e) Baukonstruktionslehre und Bauphysik
 - f) Skizzierkurs
 - g) Korrosion und Oberflächentechnologien
 - h) Präsentation und Layout
 - i) Gestaltungsgrundlagen
 - j) Gestaltungslehre
 - k) Baugeschichte
 - l) Neuere Baugeschichte
 - m) Darstellungslehre
 - n) Farb- und Beschichtungstechnologie
 - o) Raum – Farbe – Licht
 - p) Grundlagen der Denkmalpflege
 - q) Textilwarenkunde

2. Module des Pflichtbereiches der beruflichen Didaktik sind:
 - a) Berufliche Didaktik – Grundlagen FTRG u. OT
 - b) Berufliche Didaktik – Technische Aspekte FTRG u. OT
 - c) Berufliche Didaktik – Lernen im Arbeitsaufgabenbezug FTRG u. OT
 - d) Schulpraktische Übungen – FTRG u. OT
 - e) Blockpraktikum B – FTRG u. OT

Anlage 10

Fach Französisch

1. Module des Pflichtbereichs im Fachstudium sind:
 - a) Basismodul
 - b) Aufbaumodul
 - c) Wissenschaftliche Vertiefung 1
 - d) Wissenschaftliche Vertiefung 2
 - e) Spezialisierung
 - f) Sprachausbildung 1
 - g) Sprachausbildung 2
 - h) Sprachausbildung 3
 - i) Sprachausbildung 4

2. Module des Pflichtbereiches der Fachdidaktik sind:
 - a) Fachdidaktik 1
 - b) Fachdidaktik 2

Anlage 11

Fach Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung/Wirtschaft

1. Module des Pflichtbereichs im Fachstudium sind:
 - a) Basismodul Politische Systeme
 - b) Basismodul Internationale Beziehungen
 - c) Basismodul Theorie und Ideengeschichte
 - d) Verfassungsrecht
 - e) Wirtschaft und Politik
 - f) Einführung in die Soziologie und die Methoden der empirischen Sozialforschung
 - g) Einführung in die Mikro- und Makrosoziologie
 - h) Aufbaumodul Politische Theorie
 - i) Aufbaumodul Politische Systeme
 - j) Aufbaumodul Internationale Beziehungen und Außenpolitik
 - k) Vertiefungsmodul

2. Module des Pflichtbereiches der Fachdidaktik sind:
 - a) Basismodul Politikdidaktik
 - b) Praxismodul Fachdidaktik
 - c) Blockpraktikum B
 - d) Aufbaumodul Fachdidaktik

Anlage 12

Fach Geschichte

1. Module des Pflichtbereichs im Fachstudium sind:
 - a) Einführungskurs
 - b) Antike
 - c) Mittelalter
 - d) Frühe Neuzeit
 - e) Neuere Geschichte
 - f) Neueste Geschichte und Zeitgeschichte
 - g) Vertiefung Vormoderne Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen
 - h) Vertiefung Moderne Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen

2. Module des Pflichtbereiches der Fachdidaktik sind:
 - a) Geschichtsdidaktik
 - b) SPÜ im Fach Geschichte
 - c) Vertiefung Geschichtsdidaktik
 - d) Blockpraktikum B im Fach Geschichte

Anlage 13

Fachrichtung Gesundheit und Pflege

1. Module des Pflichtbereichs im Fachstudium sind:
 - a) Berufsfeldwissenschaftliche Grundlagen
 - b) Gesundheit und soziale Probleme
 - c) Der Körper des Menschen I
 - d) Biochemie
 - e) Der Körper des Menschen II
 - f) Grundlagen der medizinischen Mikrobiologie und Hygiene
 - g) Grundlagen der Pharmakologie
 - h) Pathomechanismen/Krankheitslehre
 - i) Angewandte Ethik
 - j) Gesundheitswissenschaftliche Grundlagen

2. Module des Pflichtbereiches der beruflichen Didaktik sind:
 - a) Einführung in die berufliche Didaktik
 - b) Handlungsfelder der beruflichen Didaktik
 - c) Berufliche Didaktik - Vertiefung
 - d) Schulpraktische Übungen
 - e) Blockpraktikum B

3. Module des Wahlpflichtbereiches im Fachstudium sind:
 - a) in der Vertiefungsrichtung Gesundheit
 - aa) Grundlagen der Zahnmedizin
 - bb) Grundlagen der Pharmazie
 - cc) Gesundheitsökonomie und –management
 - dd) Gesundheitswissenschaftliches Projekt
 - b) in der Vertiefungsrichtung Pflege
 - aa) Einführung in die Grundlagen der Pflegewissenschaft
 - bb) Pflegeforschung im Kontext klinischer Pflegephänomene
 - cc) Instrumente pflegeberuflicher Handlungsfelder
 - dd) Pflegewissenschaftliches Projekt

von denen eine Vertiefungsrichtung gemäß Buchst. a) oder b) zu wählen ist.

Anlage 14

Fachrichtung Holztechnik

1. Module des Pflichtbereichs im Fachstudium sind:
 - a) Grundlagen Holzanatomie
 - b) Baustofflehre
 - c) Berufsarbeit HT
 - d) Chemische Grundlagen der HFWT
 - e) Mathematik
 - f) Grundlagen des Erzeugens der HFW
 - g) Physikalische Grundlagen der HFW
 - h) Grundlagen des Verarbeitens der HFW
 - i) Holzschutz und Oberflächenveredelung
 - j) Grundlagen der Denkmalpflege
 - k) Holzvergütung
 - l) Möbel-Bauelemente

2. Module des Pflichtbereiches der beruflichen Didaktik sind:
 - a) Berufliche Didaktik – Grundlagen HT
 - b) Berufliche Didaktik – Technische Aspekte HT
 - c) Berufliche Didaktik – Lernen im Arbeitsaufgabenbezug HT
 - d) Schulpraktische Übungen – HT
 - e) Blockpraktikum B – HT

Anlage 15

Fach Informatik

1. Module des Pflichtbereichs im Fachstudium sind:
 - a) Anwendersysteme
 - b) Mathematik für das Lehramt Informatik
 - c) Einführung in die theoretische Informatik
 - d) Programmierung für das Lehramt
 - e) Einführung in die Medieninformatik
 - f) Rechnerstrukturen und -organisation
 - g) Rechnernetze
 - h) Datenbanken
 - i) Rechnernetzpraxis
 - j) WEB-Programmierung
 - k) Datenschutz und Datensicherheit
 - l) Datenschutz und Datensicherheit: Vertiefende Aspekte
 - m) Programmierparadigmen

2. Module des Pflichtbereiches der Fachdidaktik sind:
 - a) Fachdidaktik Informatik -Grundlagen
 - b) Schulpraktische Übungen im Fach Informatik
 - c) Fachdidaktik Informatik – ausgewählte Aspekte
 - d) Blockpraktikum B
 - e) Fachdidaktik Informatik - informatische Bildung an berufsbildenden Schulen

3. Module des Wahlpflichtbereiches im Fachstudium sind:
 - a) Softwaretechnologie für das Lehramt
 - b) eLearningvon denen eines zu wählen ist.

Anlage 16

Fach Italienisch

1. Module des Pflichtbereichs im Fachstudium sind:
 - a) Basismodul
 - b) Aufbaumodul
 - c) Wissenschaftliche Vertiefung 1
 - d) Wissenschaftliche Vertiefung 2
 - e) Spezialisierung
 - f) Sprachausbildung 1
 - g) Sprachausbildung 2
 - h) Sprachausbildung 3
 - i) Sprachausbildung 4

2. Module des Pflichtbereiches der Fachdidaktik sind:
 - a) Fachdidaktik 1
 - b) Fachdidaktik 2 (berufsbildende Schulen)
 - c) Blockpraktikum B im Fach Italienisch

Anlage 17
Fach Katholische Religion

1. Module des Pflichtbereichs im Fachstudium sind:
 - a) Propädeutisches Modul (Theologischer Grundkurs)
 - b) Einleitung in die biblischen Schriften
 - c) Glaubensbekenntnis und Glaubenswissenschaft
 - d) Praktische Theologie
 - e) Kirche im Werden
 - f) Auslegung biblischer Texte
 - g) Theologische Wissenschaft im Spannungsfeld von Kirche und Gesellschaft
 - h) Kirche und Welt - Facetten der Kirchengeschichte

2. Module des Pflichtbereiches der Fachdidaktik sind:
 - a) Fachdidaktik 1 mit SPÜ
 - b) Interdisziplinäres Modul
 - c) Fachdidaktik 2 mit Fachpraktikum

Anlage 18

Labor- und Prozesstechnik als erste Fachrichtung

1. Module des Pflichtbereichs im Fachstudium sind:
 - a) Grundlagen der Chemie und Chemie der Elemente
 - b) Grundlagen der Naturwissenschaften
 - c) Reaktionen in der Anorganischen Chemie
 - d) Grundlagen und Stoffklassen der Organischen Chemie sowie Praktikum der Organischen Chemie
 - e) Grundlagen und ausgewählte Kapitel der Physikalischen Chemie
 - f) Berufsarbeit Labor- und Prozesstechnik und Experimentallehre
 - g) Vertiefung Analytische Chemie
 - h) Automatisierungstechnik

2. Module des Pflichtbereiches der beruflichen Didaktik sind:
 - a) Berufliche Didaktik Labor- und Prozesstechnik: Grundlagen
 - b) Berufliche Didaktik Labor- und Prozesstechnik: Technische Aspekte
 - c) Berufliche Didaktik Labor- und Prozesstechnik: Lernen im Arbeitsaufgabenbezug
 - d) Schulpraktische Übungen Labor- und Prozesstechnik
 - e) Blockpraktikum B - Labor- und Prozesstechnik

3. Module des Wahlpflichtbereiches im Fachstudium sind:
 - a) in der Vertiefungsrichtung Chemietechnik
 - aa) Technische Chemie als Bildungsinhalt
 - bb) Werkstofftechnik (Lehramt LPT)
 - cc) Grundlagen der Verfahrenstechnik
 - dd) Grundlagen der Chemischen Verfahrenstechnik
 - ee) Chemische Verfahrenstechnik - Mehrphasenreaktionstechnik
 - b) in der Vertiefungsrichtung Umwelttechnik
 - aa) Luftreinhaltung und atmosphärische Spurenstoffe
 - bb) Grundlagen der Abwasserentsorgung
 - cc) Grundlagen der Umweltverfahrenstechnik
 - dd) Grundlagen der Wasserversorgung
 - ee) Abfall- und Ressourcenwirtschaft
 - ff) Abwasserbehandlung

Es ist eine Vertiefungsrichtung gem. Buchstabe a) oder b) zu wählen.

Anlage 19

Labor- und Prozesstechnik als zweite Fachrichtung

1. Module des Pflichtbereichs im Fachstudium sind:
 - a) Grundlagen der Chemie und Chemie der Elemente
 - b) Reaktionen in der Anorganischen Chemie
 - c) Grundlagen und Stoffklassen der Organischen Chemie sowie Praktikum der Organischen Chemie
 - d) Grundlagen und ausgewählte Kapitel der Physikalischen Chemie
 - e) Berufsarbeit Labor- und Prozesstechnik und Experimentallehre
 - f) Vertiefung Analytische Chemie

2. Module des Pflichtbereiches der beruflichen Didaktik sind:
 - a) Berufliche Didaktik Labor- und Prozesstechnik: Grundlagen
 - b) Berufliche Didaktik Labor- und Prozesstechnik: Technische Aspekte
 - c) Berufliche Didaktik Labor- und Prozesstechnik: Lernen im Arbeitsaufgabenbezug
 - d) Schulpraktische Übungen Labor- und Prozesstechnik
 - e) Blockpraktikum B - Labor- und Prozesstechnik

3. Module des Wahlpflichtbereiches im Fachstudium sind:
 - a) in der Vertiefungsrichtung Chemietechnik
 - aa) Technische Chemie als Bildungsinhalt
 - bb) Werkstofftechnik (Lehramt LPT)
 - cc) Grundlagen der Verfahrenstechnik
 - dd) Grundlagen der Chemischen Verfahrenstechnik
 - b) in der Vertiefungsrichtung Umwelttechnik
 - aa) Grundlagen der Abwasserentsorgung
 - bb) Grundlagen der Umweltverfahrenstechnik
 - cc) Grundlagen der Wasserversorgung
 - dd) Abfall- und Ressourcenwirtschaft
 - ee) Abwasserbehandlung

Es ist eine Vertiefungsrichtung gem. Buchstabe a) oder b) zu wählen.

Anlage 20

Lebensmittel-, Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft als erste Fachrichtung

1. Module des Pflichtbereichs im Fachstudium sind:
 - a) Chemische Grundlagen
 - b) Biologische Grundlagen
 - c) Berufswissenschaftliche und ernährungswissenschaftliche Grundlagen
 - d) Kundenorientierung bei Beschaffung und Produktion in Gewerbe und Haushalt
 - e) Lebensmittelchemie
 - f) Lebensmitteltechnologie
 - g) Wirtschaftslehre der Arbeits- und Ausbildungsstätten des Berufsfeldes Ernährung und Hauswirtschaft
 - h) Angewandte Biochemie und Ernährungslehre
 - i) Wissenschaftstheoretische Grundlagen
 - j) Spezialisierung im Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft

2. Module des Pflichtbereiches der beruflichen Didaktik sind:
 - a) Berufsfeldlehre/Berufsfelddidaktik des Berufsfeldes Ernährung und Hauswirtschaft
 - b) Berufsfelddidaktik Ernährung und Hauswirtschaft
 - c) Schulpraktische Übungen (SPÜ) – LEH
 - d) Blockpraktikum B – LEH

Anlage 21

Lebensmittel-, Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft als zweite Fachrichtung

1. Module des Pflichtbereichs im Fachstudium sind:
 - a) Chemische Grundlagen
 - b) Berufswissenschaftliche und ernährungswissenschaftliche Grundlagen
 - c) Beschaffung und Produktion in Gewerbe und Haushalt
 - d) Lebensmittelchemie
 - e) Wirtschaftslehre der Arbeits- und Ausbildungsstätten des Berufsfeldes Ernährung und Hauswirtschaft
 - f) Angewandte Ernährungslehre
 - g) Vertiefung im Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft
 - h) Wissenschaftstheoretische Grundlage

2. Module des Pflichtbereiches der beruflichen Didaktik sind:
 - a) Berufsfeldlehre/Berufsfelddidaktik des Berufsfeldes Ernährung und Hauswirtschaft
 - b) Berufsfelddidaktik Ernährung und Hauswirtschaft
 - c) Schulpraktische Übungen (SPÜ) – LEH
 - d) Blockpraktikum B – LEH

Anlage 22

Fach Mathematik

1. Module des Pflichtbereichs im Fachstudium sind:
 - a) Lineare Algebra und Analytische Geometrie
 - b) Geometrie und computergestütztes Visualisieren
 - c) Computerorientiertes Rechnen
 - d) Analysis
 - e) Stochastik
 - f) Elemente der Algebra und Zahlentheorie
 - g) Mathematisches Proseminar BBS
 - h) Numerische Mathematik
 - i) Gewöhnliche Differentialgleichungen
 - j) Mathematisches Seminar

2. Module des Pflichtbereiches der Fachdidaktik sind:
 - a) Einführung in die Didaktik der Mathematik BBS
 - b) Didaktik der Mathematik für Höheres Lehramt
 - c) Schulpraktische Übungen im Fach Mathematik

Anlage 23

Metall- und Maschinentechnik als erste Fachrichtung

1. Module des Pflichtbereichs im Fachstudium sind:
 - a) Mathematik
 - b) Technische Mechanik und Werkstofftechnik
 - c) Konstruktionslehre
 - d) Fertigungstechnik
 - e) Naturwissenschaftlich-technische Grundlagen
 - f) Grundlagen der Mess- und Automatisierungstechnik
 - g) Fachbezogenes Projekt

2. Module des Pflichtbereiches der beruflichen Didaktik sind:
 - a) Berufsfeldlehre/Berufliche Didaktik
 - b) Kompetenzorientiert Unterricht gestalten
 - c) Semesterbegleitende Schulpraxis Metall- und Maschinentechnik
 - d) Schulpraxis Blockpraktikum B Metall- und Maschinentechnik

3. Module des Wahlpflichtbereiches im Fachstudium sind:
 - a) in der Vertiefungsrichtung Produktionstechnik
 - aa) Arbeitswissenschaft und Arbeitsgestaltung
 - bb) Fluidtechnische Antriebe und Systeme
 - cc) Fertigungsverfahren und Fertigungsplanung
 - dd) Produktionssysteme
 - b) in der Vertiefungsrichtung Gebäudeenergie- und Versorgungstechnik
 - aa) Technische Thermodynamik und Strömungslehre
 - bb) Wärmeübertragung
 - cc) Heizungs- und Gebäudetechnik
 - dd) Energietechnische Erweiterung
 - c) in der Vertiefungsrichtung Fahrzeugtechnik
 - aa) Grundlagen der technischen Thermodynamik
 - bb) Einführung in die Kraftfahrzeugtechnik und Verbrennungsmotoren
 - cc) Fahrzeugelektronik
 - dd) Fahrzeugtechnische Erweiterung

Es ist eine Vertiefungsrichtung gem. der Buchstaben a),b) oder c) zu wählen.

Anlage 24

Metall- und Maschinentechnik als zweite Fachrichtung

1. Module des Pflichtbereichs im Fachstudium sind:
 - a) Technische Mechanik und Werkstofftechnik
 - b) Konstruktionslehre
 - c) Naturwissenschaftliche Grundlagen
 - d) Fertigungstechnik
 - e) Fachbezogenes Projekt

2. Module des Pflichtbereiches der beruflichen Didaktik sind:
 - a) Berufliche Didaktik in der zweiten Fachrichtung Metall- und Maschinentechnik
 - b) Kompetenzorientiert Unterricht gestalten
 - c) Schulpraxis Metall- und Maschinentechnik
 - d) Schulpraxis Blockpraktikum B Metall- und Maschinentechnik

3. Module des Wahlpflichtbereiches im Fachstudium sind:
 - a) in der Vertiefungsrichtung Produktionstechnik
 - aa) Arbeitswissenschaft und Arbeitsgestaltung
 - bb) Produktionssysteme
 - cc) Fertigungsverfahren und Fertigungsplanung
 - dd) Fluidtechnische Antriebe und Systeme
 - ee) Produktionstechnische Erweiterung
 - b) in der Vertiefungsrichtung Gebäudeenergie- und Versorgungstechnik
 - aa) Technische Thermodynamik und Strömungslehre
 - bb) Wärmeübertragung
 - cc) Heizungs- und Gebäudetechnik
 - dd) Energietechnische Erweiterung
 - c) in der Vertiefungsrichtung Fahrzeugtechnik
 - aa) Grundlagen der technischen Thermodynamik
 - bb) Einführung in die Kraftfahrzeugtechnik und Verbrennungsmotoren
 - cc) Fahrzeugelektronik
 - dd) Fahrzeugtechnische Erweiterung

Es ist eine Vertiefungsrichtung gem. der Buchstaben a), b) oder c) zu wählen.

Anlage 25

Fach Physik

1. Module des Pflichtbereichs im Fachstudium sind:
 - a) Physik 1
 - b) Physik 2
 - c) Klassische Theoretische Physik
 - d) Optik und Quantenphysik
 - e) Moderne Theoretische Physik
 - f) Struktur der Materie
 - g) Aufbau des Universums für berufsbildende Schulen und Strahlenschutz
 - h) Gesellschaftliche Einordnung der Physik

2. Module des Pflichtbereiches der Fachdidaktik sind:
 - a) Grundlagen Physikdidaktik
 - b) Vertiefung Physikdidaktik
 - c) Blockpraktikum B im Fach Physik

Anlage 26
Fach Russisch

1. Module des Pflichtbereichs im Fachstudium sind:
 - a) Grundlagen der Sprachwissenschaft
 - b) Grundlagen der Literaturwissenschaft
 - c) Grundlagen der Kulturwissenschaft
 - d) Diachrone und synchrone Sprachwissenschaft
 - e) Philologische Kulturstudien
 - f) Kulturwissenschaftliche Linguistik
 - g) Sprachpraxis Russisch A2
 - h) Sprachpraxis Russisch B1
 - i) Sprachpraxis Russisch B2
 - j) Sprachpraxis Russisch C1.1
 - k) Sprachpraxis Russisch C1.2

2. Module des Pflichtbereiches der Fachdidaktik sind:
 - a) Fachdidaktik Russisch 1
 - b) Fachdidaktik Russisch 2

Anlage 27

Sozialpädagogik als erste Fachrichtung

1. Module des Pflichtbereichs im Fachstudium sind:
 - a) Einführung in die Sozialpädagogik und Berufsfeldanalyse
 - b) Adressaten und Arbeitsfelder der Sozialpädagogik
 - c) Geschichte der Sozialpädagogik
 - d) Biographie und berufliche Identität
 - e) Soziologie/Sozialpsychologie
 - f) Theorien der Sozialpädagogik
 - g) Sozialpädagogisches Projekt
 - h) Sozialpädagogische Handlungsmethoden
 - i) Recht und Organisation der Sozialpädagogik
 - j) Bildung im Lebenslauf
 - k) Pädagogik der Kindheit

2. Module des Pflichtbereiches der beruflichen Didaktik sind:
 - a) Didaktische Grundlagen der Sozialpädagogik
 - b) Schulpraktische Übungen (SPÜ)
 - c) Didaktik der Sozialpädagogik - Vertiefung
 - d) Blockpraktikum B

Anlage 28

Sozialpädagogik als zweite Fachrichtung

1. Module des Pflichtbereichs im Fachstudium sind:
 - a) Einführung in die Sozialpädagogik und Berufsfeldanalyse
 - b) Adressaten und Arbeitsfelder der Sozialpädagogik
 - c) Geschichte der Sozialpädagogik
 - d) Biographie und berufliche Identität
 - e) Soziologie/Sozialpsychologie
 - f) Sozialpädagogische Handlungsmethoden
 - g) Recht und Organisation der Sozialpädagogik
 - h) Theorien der Sozialpädagogik
 - i) Sozialpädagogisches Projekt

2. Module des Pflichtbereiches der beruflichen Didaktik sind:
 - a) Didaktische Grundlagen der Sozialpädagogik
 - b) Schulpraktische Übungen (SPÜ)
 - c) Didaktik der Sozialpädagogik - Vertiefung
 - d) Blockpraktikum B